

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Aus Anlass des Geburtsfestes Seine Majestät des Kaisers und Königs bleiben sämtliche Dienststellen der kaiserlichen Verwaltung am Freitag, den 27. d. Mts., von Mittags 12 Uhr ab geschlossen.
Halle a. S., den 26. Januar 1898. Der Magistrat. Staube.

Bekanntmachung.
Um besser zum Ausdruck zu bringen, daß die Buchverträge ihren Namen zu Ehren des und die Namen hochwörenden Kommerzienrathes Bucher führt, erhält dieselbe von jetzt ab den Namen
Ludwig Bucher-Verlag.
Halle a. S., den 24. Januar 1899. Die Polizei-Verwaltung.

Bei der Güterabfertigungsstelle befindet sich am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs Frachtgüter nur bis 12 Uhr Mittags angenommen und ausgeliefert; die Diensträume sind nur bis zu diesem Zeitpunkt für das Publikum geöffnet. Der Dienst in der Güterabfertigungsstelle unterliegt dieser Beschränkung nicht.
Halle a. S., den 24. Januar 1899.
Vorstand der kaiserlichen Eisenbahn-Verkehrsämter.

Bekanntmachung.
Vom 1. Februar ab können die Reichsamt-Großkunden auch die Postanweisungen, Einzahlungen um Wege des Giroverkehrs begeben.
Die Postanweisungen werden in gewöhnlicher Weise auf Grund eines Rechnungsbuches oder Verzeichnisses beim Postamt 1 — Große Steinstraße 72 — aufgegeben, wobei ein über den Gesamtbetrag lautender rother Check in Zahlung zu geben ist. Die eingekassierten Beträge werden dem Postamt von der Reichsbank täglich zweimal (11 U. und 4 U.) gutgeschrieben, worauf die Abrechnung der Postanweisungen folgende erfolgt.
Die beteiligten Personen, Firmen etc., welche über die Neueinrichtung Weiteres zu erfahren wünschen, wollen sich an das unterzeichnete Postamt wenden.
Halle (Saale), 24. Januar 1899.

Kaiserliches Postamt 1. Stärke.

Amliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Horn & Zimmermann** zu Halle a. S., Maximstraße 6, wird heute am 24. Januar 1899, Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der Anwalt a. D. J. Ed. Benschel in Halle a. S., Waisenstraße 51, wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 14. März 1899 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Festlegung eines gläubiger Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 28. Februar 1899, Vormittags 10 Uhr
und zur Festlegung der angemeldeten Forderungen auf
den 22. März 1899, Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte, an Gerichtsstelle, Kleine Steinstraße Nr. 7 II, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.
Allen Bionen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkurrenz die etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Concursverwalter zu verschaffen oder zu leisten, auch die Vertheilung anzusetzen, von dem Betrage der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Vertheilung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Februar 1899 Anzeige zu machen.
Halle a. S., den 24. Januar 1899.
Königliches Amtsgericht, Abtheil. 7.

Veröffentlichung:
Halle a. S., den 24. Januar 1899.
Kühner, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlich-kaiserlichen Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Guts-Verkauf.
362 Morgen Wäden und Weizenboden, 30 Morgen Ackerige Wiesen, prächtiges Herrenhaus, große Gärten, Schloß gewölbt, eigene Sand-, Steine-, Feinsand-, Oefen-, zwischen 2 größeren Städten bei sehr guten Arbeiterverhältnissen, ca. 48 Stück Landvieh, Milchverkauf à Liter 14 Pf., 10 Pferde, 80 Schweine, Sotlauf, alles complet. Anschaffung 50 000 Mk. Offerten erbittet unter Z. 1083 an die Expedition dieser Zeitung.

Baufstellen.
zu Plan in Gartencorthern in besser ruhiger Lage von Giebelsteinen verkauft billig. Angebote unter F. c. 1015 bei Rudolf Mosse, Halle.

Frömsdorfer Originalsaatgut,
als
Zuterrüben Samen und Saatkartoffeln
eigener Züchtung, officiert und verfertigt illustrierte Probestellen gratis und franco
Otto Cimbal, Oekonomierath,
Frömsdorf in Schleien.

Von Donnerstag, den 26. ds. ab
steht ein großer Transport der besten
bayrischen Zugochsen
preiswerth bei mir zum Verkauf.
Halle a. S., Königsstraße 62, Feinstr. 560.
Moritz Schloss.

Prima bayer. Zugochsen,
sowie hochtragende und reumilchende
Kühe
haben preiswerth abzugeben
Gebr. Friedmann, Marienstr. 1080

Sichere Brotstelle.

Eine **Hotelpastorie** (Süßbrot), verbunden mit der Verwaltung eines größeren **Brotbiergeschäfts** mit feiner Kundschaft, lüde zu cediren. 4-5000 Mk. Kapital erforderlich. Angenehme Stellung. Offerten bei die Exped. d. Bl. unter Z. 1088.

Eine Kuh mit Kalb
verkauft
Gottschalk, Quitschowa.

Erögende Stute
(Oldenburg) verkauft. Effekten an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, sub M. 683. [1075]

Victoria-Erbsen zur Saat,
mit der Hand vor sich, verkauft
Nittergut Denderdorf
bei Halle a. S., Station der Eisenbahn-Landsrieder Eisenbahn.
Gehr. großer Viehwagen (1. 2 Räder bequem Platz) billig zu verkaufen. „Grüner Hof“.

Victoria-Erbsen zur Saat,
mit der Hand vor sich, verkauft
1000 kg 250 Mk. ab Eisenhof, auch in großen Fässen, verkauft
Dominik Eisenhof
Bez. Magdeburg.

Hochfeine
aus vorzüglichem Rohm hergestellte
Süßrahm-Tabletten
empfehlen und verkaufen in Posthoft netto 9 Pfund zu Mk. 11.— franco
Hohenloh'sche Dampfmolkerei z. „Butterblume“
Sindringen, Station Oehringen (Württemberg).

Kartoffel-Verkauf.
2-3000 Centner Kartoffeln (Wof. Maerck), wie die besten anerkannt sind, hat Anfangs Februar abzugeben
Mittel-Obbau d. Götumen a. S.
[1069] C. Säuberlich.

Speisekartoffeln
Kartoffeln
zur Saat giebt ab
W. Brandt, Oberlobbichau.

H. Rick,
Gr. Ulrichstr. 30 — Telephon 988,
empfiehlt stets frische
Sehefische, Zander, Cablian, Seelachs, Schollen
Nachtungen etc.

Jeden Freitag und Sonnabend
gross. Angelschellfisch
empfiehlt
Robert Weise, Friedrichplatz.

H. W. Haacke,
Gr. Marktstraße 16.
Frachtkauf für
Messina-Apfelsinen,
Zhd. 80 u. 100 Pfg.,
ff. Tafelbeigen, 30 Pfg.
Mar. Datteln, Traubenrosinen,
Schmalzmandeln
empfiehlt
Rob. Weise, Su d. 2. ostb. Judenst.

Althee-Bonbon,
von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit, empfiehlt
Joh. Milacher,
Poststr. 11 u. Gr. Ulrichstr. 36.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau
SACK-LEIPZIG

Recitations-Abend
von
Frau Helene Wagner aus Leipzig
findet im Monat Februar im großen Saale der Loge
„Zu den 5 Thürmen“ statt.
Die Subscriptionsliste ist in Circulation.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers werden am Freitag, den 27. d. Mts., von Mittags 12 Uhr ab

die Geschäftslokale der unterzeichneten Bankhäuser geschlossen sein.
D. H. Apelt & Sohn. Hermann Arnold & Co. Bank-Comm.-Ges. Julius Becker. Frenkel & Poetsch. Friedmann & Co. Ernst Haassengier & Co. Halescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. H. F. Lehmann. Landschaftliche Bank. Peckolt & Raacke. Paul Schauseil & Co. Spar- und Vorschuss-Bank. Reinhold Steckner. L. Schönlicht.

Landwirthschaftliche Inventar-Auktion.

Wittwoch, den 1. Februar d. Js. von Vormittags 9 Uhr an, ist im **Tornau'schen Gute** in Lettowitz bei Wettin das gesammte lebende und todtie Viehwirtschafts-Inventar öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. Zum Verkauf kommen:
8 sehr gute Arbeitpferde, 2 Wagenpferde, 18 Kühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, (Zimmenthal und District-Kreuzung), 4 Ziegen, 1 Bull, 8 Ferkel, 6 Stück Jungvieh, 9 Wagen, davon 5 4", 2 3", 2 2", 1 Milchwagen mit Federn, 1 Zuchtentfer, 1 Drill, 1 Sätkel, 1 Reiniqungsm., 1 Dreifachmaschine (ohne Göpel), 2 fahrbare Schleppkarren, 6 zweifelhafte Pflüge, 3 Erntevatzen, 4 Paar eiserne, 1 Paar Holzegen, 1 Saatege, 2 Glattwalzen, 1 Ringelwalze, 1 Cambridge-Walze, 1 Saatmaschine, 1 Rübennühle, 1 Kartoffeldämpfer, 1 vierpännigen und 1 einpännigen Rübener, 1 Kartoffel-, 2 Kippfahnen, 6 Geschirre, Milchsaunen und verschiedene andere Gegenstände, die zur Landwirthschaft gehören.
Halle a. S.

Fr. Hüther.
Berein ehemaliger Winterhändler zu Merseburg.

Zu der am 29. Januar c. Nachmittags 2 Uhr, im „Leinen Saale der „Tivoli“ zu Merseburg stattfindenden
Haupt-Versammlung
werden alle Freunde und Gönner des Vereines hierdurch ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
a. Rechnungslegung.
b. Bestimmung des Ortes der diesjährigen Sommer-Versammlung.
c. Vortrag des Herren Direktors a. D. G. H. a. b.
1. über Vertheilung von Unlauf und Eisen-Nitrol-Lösung.
2. über die zur Zeit beanspruchtesten Kartoffel-Sorten.
Merseburg a. S., im Januar 1899.

Der Vorstand.
C. Glass. P. Lützkendorf.

Knaben-Bürger- (Mittel-) Schule u. Vorschule
in den Franke'schen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler — besonders für die untersten Klassen beider Schulen — zum Directorium d. Js. werden täglich (außer Sonntag) von 11 bis 7/12 Uhr im Zimmer des Unterzeichneten entgegengenommen. Anzahl und Anwesenheit sind dabei vorzulegen.
Gentsch, Inspektor. [1850]

Höhere Privat-Mädchenschule
von Emma Seydlitz.
Für das Dieses beginnende neue Schuljahr nehme ich Anmeldungen in die Klassen 10-1 (Selbst), in dieser auch Aufnahme an einzelnen Fächern täglich außer Sonntag, Vormittags von 11-12 Uhr in der Schule entgegen.
Die Vorlehrerin Emma Seydlitz, Karlstraße 15.

Realschule zu Bitterfeld.
Die latente Realschule bietet die gezielte Vorbildung für den künftigen Gewerbetreibenden, Kaufmann, Landwirt, Fabrikanten, Techniker, Subalternebeamten (bei Regierung, Gericht, Post, Eisenbahn, Brauereien) und f. d. Verwaltung u. s. w. Durch die Meisterführung erwerben die Schüler die Berechtigung zum ein- und zweijährigen Hochschulstudium und zum Eintritt in die II. oder III. Klasse der höheren Schulen.
Anzahl 80 Mk. Pensionen 350-600 Mk. Beginn des Schuljahres: 11. April. Auskunft ertheilt
Realschuldirektor Franke.

Recitations-Abend
von
Frau Helene Wagner aus Leipzig
findet im Monat Februar im großen Saale der Loge
„Zu den 5 Thürmen“ statt.
Die Subscriptionsliste ist in Circulation.

Wit 1 Beilage.

zuerst vor der Kriminalkammer erscheinen und wahrheitsgemäß berichten. Der Untersuchungsrichter hat die Kriminalkammer angewiesen, sich mit den wichtigsten Zeugenangaben begnügen zu lassen. — Senator Banc erklärte, die falsche Datierung des Schriftstückes „Cette Cause de D.“ rühre von Herrn her.

Paris, 26. Januar. Das „Journal“ will wissen, ein Mitglied der Kriminalkammer des Kassationshofes habe erklärt, wie sich gezeugen, die Schriftstücke, die sich im allgemeinen Dossier befinden, in Erwägung zu stehen, denn man kann nicht bestritten, dass sich in denselben wichtige Schriftstücke befinden, von denen man gewisse Kenntniss haben muss.

Wien, 26. Januar. Die „Gongolische Post“, welche gestern hier eintroffen ist, behauptet die vor einiger Zeit veröffentlichten Meldungen über die Niederlage belgischer Truppen auf oberen Conno. Die Belgier wurden Nachts bei dichtem Nebel von den Meutern überfallen und in die Flucht gejagt. Die Meutern besetzten alldem Canabarrs und schlugen dort ihr Hauptquartier auf. Der belgische Kommandant, Baron D'Amis, ist mit 800 Mann auf dem Wege, um die Aufständigen zu jagen. Die jetzt verbreiteten Meldungen über weitere Kämpfe, welche neuerdings stattgefunden haben sollen, sind unrichtig.

London, 26. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Rom, der Herzog von Connaught werde demnach nach Neaplen reisen und bei dieser Gelegenheit Kalchbaba besuchen. — Die englischen Blätter besprechen die Note Warawic's und finden, daß die meisten darin enthaltenen Vorwürfe nicht ausführbar seien.

Madrid, 26. Jan. Die Zahl der auf Cuba gefallenen Soldaten wird auf 80 000 geschätzt.

Börse- und Handelszeitung.

Wien, 26. Jan. (Eisenhändler-Veranstaltung.)
In der gestrigen Ausschüttung wurde beschlossen, in diesem Jahre wiederum eine Dividende von 4,83 Proz. gleich 14,50 kr. pro Aktie zu verteilen.

Anfangs-Course vom 26. Januar 1899.

Banknoten	224,70	Banknoten	323,00
1000 fl. 1000 fl.	29,50	1000 fl. 1000 fl.	145,75
1000 fl. 1000 fl.	199,10	1000 fl. 1000 fl.	78,50
1000 fl. 1000 fl.	209,90	1000 fl. 1000 fl.	103,90
1000 fl. 1000 fl.	154,40	1000 fl. 1000 fl.	191,80
1000 fl. 1000 fl.	150,25	1000 fl. 1000 fl.	187,50
1000 fl. 1000 fl.	220,90	1000 fl. 1000 fl.	103,50
1000 fl. 1000 fl.	110,30	1000 fl. 1000 fl.	179,00
1000 fl. 1000 fl.	241,80	1000 fl. 1000 fl.	114,90
1000 fl. 1000 fl.	82,75	1000 fl. 1000 fl.	121,75
1000 fl. 1000 fl.	85,50	1000 fl. 1000 fl.	121,75
1000 fl. 1000 fl.	177,00	1000 fl. 1000 fl.	121,75

Zusammen: fest

Außenberichte.

Magdeburg, den 26. Januar 1899. (Via Drahtbericht.)
Kornpreise exkl. von 88° Rend. Tendenz: ruhig, stetig.
10,25—10,50.
Nachprodukte exkl. 75% Rend. 8,00—8,30.
Brotkräme II. 23,50.
Gem. Mehlende mit Rog 23,62—24,00.
Gem. Mehl I. mit Rog 23,00.

Coursenotierungen

der Berliner Börse vom 26. Januar.
2 Uhr Nachmittags.

Preussische und deutsche Bonds.

Preuss. Staats-Anleihe 1895	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1896	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1897	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1898	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1899	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1900	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1901	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1902	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1903	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1904	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1905	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1906	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1907	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1908	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1909	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1910	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1911	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1912	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1913	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1914	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1915	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1916	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1917	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1918	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1919	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1920	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1921	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1922	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1923	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1924	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1925	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1926	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1927	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1928	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1929	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1930	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1931	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1932	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1933	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1934	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1935	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1936	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1937	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1938	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1939	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1940	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1941	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1942	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1943	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1944	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1945	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1946	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1947	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1948	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1949	3 1/2	101,50
Preuss. Staats-Anleihe 1950	3 1/2	101,50

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Preuss. Staatsbahn	1897	174,00
Preuss. Staatsbahn	1898	92,50
Preuss. Staatsbahn	1899	92,50
Preuss. Staatsbahn	1900	92,50
Preuss. Staatsbahn	1901	92,50
Preuss. Staatsbahn	1902	92,50
Preuss. Staatsbahn	1903	92,50
Preuss. Staatsbahn	1904	92,50
Preuss. Staatsbahn	1905	92,50
Preuss. Staatsbahn	1906	92,50
Preuss. Staatsbahn	1907	92,50
Preuss. Staatsbahn	1908	92,50
Preuss. Staatsbahn	1909	92,50
Preuss. Staatsbahn	1910	92,50
Preuss. Staatsbahn	1911	92,50
Preuss. Staatsbahn	1912	92,50
Preuss. Staatsbahn	1913	92,50
Preuss. Staatsbahn	1914	92,50
Preuss. Staatsbahn	1915	92,50
Preuss. Staatsbahn	1916	92,50
Preuss. Staatsbahn	1917	92,50
Preuss. Staatsbahn	1918	92,50
Preuss. Staatsbahn	1919	92,50
Preuss. Staatsbahn	1920	92,50
Preuss. Staatsbahn	1921	92,50
Preuss. Staatsbahn	1922	92,50
Preuss. Staatsbahn	1923	92,50
Preuss. Staatsbahn	1924	92,50
Preuss. Staatsbahn	1925	92,50
Preuss. Staatsbahn	1926	92,50
Preuss. Staatsbahn	1927	92,50
Preuss. Staatsbahn	1928	92,50
Preuss. Staatsbahn	1929	92,50
Preuss. Staatsbahn	1930	92,50
Preuss. Staatsbahn	1931	92,50
Preuss. Staatsbahn	1932	92,50
Preuss. Staatsbahn	1933	92,50
Preuss. Staatsbahn	1934	92,50
Preuss. Staatsbahn	1935	92,50
Preuss. Staatsbahn	1936	92,50
Preuss. Staatsbahn	1937	92,50
Preuss. Staatsbahn	1938	92,50
Preuss. Staatsbahn	1939	92,50
Preuss. Staatsbahn	1940	92,50
Preuss. Staatsbahn	1941	92,50
Preuss. Staatsbahn	1942	92,50
Preuss. Staatsbahn	1943	92,50
Preuss. Staatsbahn	1944	92,50
Preuss. Staatsbahn	1945	92,50
Preuss. Staatsbahn	1946	92,50
Preuss. Staatsbahn	1947	92,50
Preuss. Staatsbahn	1948	92,50
Preuss. Staatsbahn	1949	92,50
Preuss. Staatsbahn	1950	92,50

Bank-Aktien.

Preuss. Staatsbahn	1897	168,20
Preuss. Staatsbahn	1898	113,25
Preuss. Staatsbahn	1899	113,25
Preuss. Staatsbahn	1900	113,25
Preuss. Staatsbahn	1901	113,25
Preuss. Staatsbahn	1902	113,25
Preuss. Staatsbahn	1903	113,25
Preuss. Staatsbahn	1904	113,25
Preuss. Staatsbahn	1905	113,25
Preuss. Staatsbahn	1906	113,25
Preuss. Staatsbahn	1907	113,25
Preuss. Staatsbahn	1908	113,25
Preuss. Staatsbahn	1909	113,25
Preuss. Staatsbahn	1910	113,25
Preuss. Staatsbahn	1911	113,25
Preuss. Staatsbahn	1912	113,25
Preuss. Staatsbahn	1913	113,25
Preuss. Staatsbahn	1914	113,25
Preuss. Staatsbahn	1915	113,25
Preuss. Staatsbahn	1916	113,25
Preuss. Staatsbahn	1917	113,25
Preuss. Staatsbahn	1918	113,25
Preuss. Staatsbahn	1919	113,25
Preuss. Staatsbahn	1920	113,25
Preuss. Staatsbahn	1921	113,25
Preuss. Staatsbahn	1922	113,25
Preuss. Staatsbahn	1923	113,25
Preuss. Staatsbahn	1924	113,25
Preuss. Staatsbahn	1925	113,25
Preuss. Staatsbahn	1926	113,25
Preuss. Staatsbahn	1927	113,25
Preuss. Staatsbahn	1928	113,25
Preuss. Staatsbahn	1929	113,25
Preuss. Staatsbahn	1930	113,25
Preuss. Staatsbahn	1931	113,25
Preuss. Staatsbahn	1932	113,25
Preuss. Staatsbahn	1933	113,25
Preuss. Staatsbahn	1934	113,25
Preuss. Staatsbahn	1935	113,25
Preuss. Staatsbahn	1936	113,25
Preuss. Staatsbahn	1937	113,25
Preuss. Staatsbahn	1938	113,25
Preuss. Staatsbahn	1939	113,25
Preuss. Staatsbahn	1940	113,25
Preuss. Staatsbahn	1941	113,25
Preuss. Staatsbahn	1942	113,25
Preuss. Staatsbahn	1943	113,25
Preuss. Staatsbahn	1944	113,25
Preuss. Staatsbahn	1945	113,25
Preuss. Staatsbahn	1946	113,25
Preuss. Staatsbahn	1947	113,25
Preuss. Staatsbahn	1948	113,25
Preuss. Staatsbahn	1949	113,25
Preuss. Staatsbahn	1950	113,25

Hamburger I. Produkt Transito frei Bahn 5 und 6
per Jan. 9,50, 9,60, 9,70, 9,80, 9,90, 10,00, 10,10, 10,20, 10,30, 10,40, 10,50, 10,60, 10,70, 10,80, 10,90, 11,00, 11,10, 11,20, 11,30, 11,40, 11,50, 11,60, 11,70, 11,80, 11,90, 12,00, 12,10, 12,20, 12,30, 12,40, 12,50, 12,60, 12,70, 12,80, 12,90, 13,00, 13,10, 13,20, 13,30, 13,40, 13,50, 13,60, 13,70, 13,80, 13,90, 14,00, 14,10, 14,20, 14,30, 14,40, 14,50, 14,60, 14,70, 14,80, 14,90, 15,00, 15,10, 15,20, 15,30, 15,40, 15,50, 15,60, 15,70, 15,80, 15,90, 16,00, 16,10, 16,20, 16,30, 16,40, 16,50, 16,60, 16,70, 16,80, 16,90, 17,00, 17,10, 17,20, 17,30, 17,40, 17,50, 17,60, 17,70, 17,80, 17,90, 18,00, 18,10, 18,20, 18,30, 18,40, 18,50, 18,60, 18,70, 18,80, 18,90, 19,00, 19,10, 19,20, 19,30, 19,40, 19,50, 19,60, 19,70, 19,80, 19,90, 20,00, 20,10, 20,20, 20,30, 20,40, 20,50, 20,60, 20,70, 20,80, 20,90, 21,00, 21,10, 21,20, 21,30, 21,40, 21,50, 21,60, 21,70, 21,80, 21,90, 22,00, 22,10, 22,20, 22,30, 22,40, 22,50, 22,60, 22,70, 22,80, 22,90, 23,00, 23,10, 23,20, 23,30, 23,40, 23,50, 23,60, 23,70, 23,80, 23,90, 24,00, 24,10, 24,20, 24,30, 24,40, 24,50, 24,60, 24,70, 24,80, 24,90, 25,00, 25,10, 25,20, 25,30, 25,40, 25,50, 25,60, 25,70, 25,80, 25,90, 26,00, 26,10, 26,20, 26,30, 26,40, 26,50, 26,60, 26,70, 26,80, 26,90, 27,00, 27,10, 27,20, 27,30, 27,40, 27,50, 27,60, 27,70, 27,80, 27,90, 28,00, 28,10, 28,20, 28,30, 28,40, 28,50, 28,60, 28,70, 28,80, 28,90, 29,00, 29,10, 29,20, 29,30, 29,40, 29,50, 29,60, 29,70, 29,80, 29,90, 30,00, 30,10, 30,20, 30,30, 30,40, 30,50, 30,60, 30,70, 30,80, 30,90, 31,00, 31,10, 31,20, 31,30, 31,40, 31,50, 31,60, 31,70, 31,80, 31,90, 32,00, 32,10, 32,20, 32,30, 32,40, 32,50, 32,60, 32,70, 32,80, 32,90, 33,00, 33,10, 33,20, 33,30, 33,40, 33,50, 33,60, 33,70, 33,80, 33,90, 34,00, 34,10, 34,20, 34,30, 34,40, 34,50, 34,60, 34,70, 34,80, 34,90, 35,00, 35,10, 35,20, 35,30, 35,40, 35,50, 35,60, 35,70, 35,80, 35,90, 36,00, 36,10, 36,20, 36,30, 36,40, 36,50, 36,60, 36,70, 36,80, 36,90, 37,00, 37,10, 37,20, 37,30, 37,40, 37,50, 37,60, 37,70, 37,80, 37,90, 38,00, 38,10, 38,20, 38,30, 38,40, 38,50, 38,60, 38,70, 38,80, 38,90, 39,00, 39,10, 39,20, 39,30, 39,40, 39,50, 39,60, 39,70, 39,80, 39,90, 40,00, 40,10, 40,20, 40,30, 40,40, 40,50, 40,60, 40,70, 40,80, 40,90, 41,00, 41,10, 41,20, 41,30, 41,40, 41,50, 41,60, 41,70, 41,80, 41,90, 42,00, 42,10, 42,20, 42,30, 42,40, 42,50, 42,60, 42,70, 42,80, 42,90, 43,00, 43,10, 43,20, 43,30, 43,40, 43,50, 43,60, 43,70, 43,80, 43,90, 44,00, 44,10, 44,20, 44,30, 44,40, 44,50, 44,60, 44,70, 44,80, 44,90, 45,00, 45,10, 45,20, 45,30, 45,40, 45,50, 45,60, 45,70, 45,80, 45,90, 46,00, 46,10, 46,20, 46,30, 46,40, 46,50, 46,60, 46,70, 46,80, 46,90, 47,00, 47,10, 47,20, 47,30, 47,40, 47,50, 47,60, 47,70, 47,80, 47,90, 48,00, 48,10, 48,20, 48,30, 48,40, 48,50, 48,60, 48,70, 48,80, 48,90, 49,00, 49,10, 49,20, 49,30, 49,40, 49,50, 49,60, 49,70, 49,80, 49,90, 50,00, 50,10, 50,20, 50,30, 50,40, 50,50, 50,60, 50,70, 50,80, 50,90, 51,00, 51,10, 51,20, 51,30, 51,40, 51,50, 51,60, 51,70, 51,80, 51,90, 52,00, 52,10, 52,20, 52,30, 52,40, 52,50, 52,60, 52,70, 52,80, 52,90, 53,00, 53,10, 53,20, 53,30, 53,40, 53,50, 53,60, 53,70, 53,80, 53,90, 54,00, 54,10, 54,20, 54,30, 54,40, 54,50, 54,60, 54,70,



Die Nichten der Hauptmännin von Weilar.

19] Roman von M. von Eschen.

Im Anſchauen des Bildes verſunken, hat Lillian nicht bemerkt, daß ſie eine Weile ſchon der Gegenſtand einer intenſiven Aufmerkſamkeit geweſen iſt. Ueberraſcht nun ſieht ſie ſich um; der ſinnende Ausdruck in ihrem Geſicht macht einem abweiſenden Hochmuth Platz, den der Schuldige zu würdigen und auch — ſo ſcheint es — zu pariren verſteht. Denn ehe noch die junge Dame den Kopf abzuwenden vermag, kommt er ihr zuvor: „Wie kann ich es wagen, Ihren Gedanken zu antworten — nicht wahr? Das wollen Sie doch ſagen! Ja, wenn es den Menſchen nicht ſo glücklich machte, einmal verſtanden zu werden! Ich bin der Mann nämlich, der das Ding da gemacht hat.“

„Herr Lorenz Kirchner?“

Und eine Verbeugung iſt die Antwort.

Lillian hat Hochachtung vor jedem Können. Aller Hochmuth iſt aus ihren Zügen gewichen, jene allein leuchtet dari „Das freut mich,“ ſagt ſie viel lebhafter, als es ſonſt ihre Weiſe iſt. Dabei macht die feine Hand eine einladende Bewegung nach der Bank, auf der ſie ſitzt. Und weiter bemerkt ſie, von dem Gegenſtand ganz erfüllt: „Es freut mich ſehr. Sagen Sie mir, bitte, was haben Sie ſich bei dieſem Werke gedacht?“

Er lächelt: „Das iſt eine gewichtige Frage, meine Gnädigſte, direkt in das Sanktuarium des Künſtlerherzens hinein,“ giebt er zurück, indem er ſich neben Lillian niederläßt. Und mit ſeinem Künſtlerauge ihre Erſcheinung umfangend, fügt er hinzu: „Ich ſehe Sie nicht zum erſten Mal.“

Mit prüfendem Blick muſtert Lillian den Nachbar — ein leiſes Roth färbt die ſchmalen Wangen. Sie erkennt den Mann, der ihr einen Moment nur, aber einen Moment doch, ſchon anders als die Anderen erſchienen iſt, mit dem ſie ſich einen Augenblick nur, aber doch ſchon einmal einen Augenblick beſchäftigt hat.

„Ich habe noch nie einen Maler der neuen Richtung kennen gelernt,“ erklärt ſie ſo liebenswürdig lebhaft, wie noch nie einer ihrer Verehrer das Fräulein von Dernburg geſehen hat: „Verzeihen Sie mir alſo, wenn ich die Gelegenheit beim Schopfe faſſe, und ſagen Sie mir, bitte, warum dieſe Rebellion hier gegen alle biſherige Norm? Warum dieſe Verſchwendung von Grün und Kremerweiß, überhaupt von Licht, das mir übrigens, wo es am Plage — ausgezeichnet gefällt — dazu — ſo Vieles, was traurig und troſtlos, gewöhnlich, gräßlich und —“

„Geniren Sie ſich nicht — und häßlich auch iſt. Das wollten Sie doch ſagen?“ vollendet er. Und dann fügt er hinzu: „Vielleicht, weil bei Licht betrachtet ſo Vieles im Leben gewöhnlich und — häßlich iſt. Sie haben, meine Gnädigſte, ſchon den Nerv der neuen Bewegung herausgefühlt: Wir ſind eben Rebellen!“

Wieder lächelt er, da Lillian erſchrocken zurückweichen will. Nein ſachlich dann klingt es: „Die Menſchen ändern ſich ſtets. Anſchauungen, Inſtitutionen, die

einmal richtig oder gut geweſen ſein mögen, werden jetzt als drückend und ſchädlich empfunden: Der neue Menſch muß ſich neu einrichten auf jedem Gebiet. Wie immer in ſolchen Zeiten, gehenmt durch die ſtarrenden Formen einer überlebten Kultur, verwirrt durch die Fülle der neuen Geſichte, greift man zurück auf die Natur, d. h. die ungeſchminkte Wahrheit aller Dinge, um von Neuem feſten Fuß zu faſſen auf ihrem urenwigen Grunde, um von hier aus ſich neu einzurichten, wie es zu den neuen Menſchen ſtimmt. Verſtehen Sie mich?“

Lillian nickt.

Er ſieht, wie eine feine Röthe die weißen Wangen überfliegt, wie die klauen Adern an den Schläfen pulſiren unter der zarten Haut, der Blick der dunkeln Augen größer und größer wird.

Mit dem lange nicht empfundenen Entzücken, einen Mitarbeiter bei ſeinen Gedanken zu haben, findet er ſich in ihnen zurecht. „Ja, wir lieben die Natur mit einer Art rebellischem Verlangen! — Wir möchten ſie faſſen und halten in all ihren Elementen, möchten das wirkliche Sein in allen ſeinen Individualitäten geſtalten! —“

„Ich weiß nun nicht, wie meine Kollegen ihre Anſchauungen und Probleme, ihre Verſuche begründen. Ich lebe eſſen — lang ſchon! Was mich angeht —“ Es ſcheint, es drängt Lorenz Kirchner, ſich endlich einmal rein perſönlich auszusprechen. „Zuerſt war es die Liebe zu allen Lebendigen, die meinen Blick auch für das Kleinſte, das Unbedeutende, das Gewöhnliche und Häßliche geöffnet und dieſem ſeine Aureole ließ. Muß denn nicht Alles, was jene große Kraft Natur und Gott, Gott und Natur geſchaffen, gleichberechtigt und gleichwerthig ſein?“

Er brach ab, wie überwältigt von der Unzulänglichkeit, ſeine Gedanken in ſo kurzer Zeit klar und deutlich zu machen. Auch Lillian ſchwieg, ſie ſah hinüber zu dem Frühling und dann wieder zu deſſen Meiſter auf.

Der Blick führte ihn zu dem Augenblick und zu dem, was für den Moment genügen mußte, zurück. Haſtig, beinahe, als könnte ihm der Moment entfliehen, begann er wieder: „So kam der Groll über mich gegen das Vollkommene, das ſogenannte Schöne, gegen die Lüge und den Schein; der Groll gegen das Große, Wichtige und Bedeutende, weil es das Unvollkommene, das Kleine, Arme, Häßliche noch mehr herunterdrückt in dem Gefühl ſeiner unzulänglichen Sehnsucht, ſeiner eigenen ſchuldloſen und doch ſchuldigen Exiſtenz — eine kleine Pauſe trat ein. Dann fuhr er fort, gleichſam laut die Gedanken aufnehmend, ſoweit er ſie ſchweigend verarbeitet haben mochte.

„Und es giebt einen äſthetiſchen Groll und einen moralischen auch!“ Hier — des Künſtlers Hand wies auf ſein Werk — „war es der Groll, eine bittere Anklage gegen —“ Er ſtockte, er ſuchte augenſcheinlich nach einer anderen, als der urſprünglichen Faſſung und endete dann: „gegen die traditionelle Lüge von der Vollkommenheit der Welt — dann freilich kam auch der Groll gegen das, was nicht ſein ſollte — die Sehnsucht nach dem Vollkommenen wieder — und zuletzt — o wie viele Stadien habe ich nicht durchgekämpft — zuletzt blieb von

der großen entzündeten Liebe, dem begeistertsten Groll einzig das Mitleid mit all dem Elend, das dem Leben nun einmal doch überall anhaftet, übrig. Und nun, meine Gnädigste, jetzt sagen Sie mir, was denken Sie von diesem Bild?"

Er war vor ein großes Gemälde getreten, vor dasjenige, welches den heiligen Jörn des reichen und gebildeten Mäcen erregt hatte, ohne welchen vielleicht Lilian heute gar keine Notiz mehr von den Bildern genommen und noch weniger die Bekanntheit ihres Meisters gemacht haben würde.

„Christus ein Gleichniß erzählend,“ stand auf dem Rahmen.

Ein schlichter Raum. Wie zumeist auf den Bildern dieser Neuen, daß es seiner Zeit fast stereotyp geworden ist, stülhet auch hier das Sonnenlicht durch ein mauergraues Fenster zur linken Seite des Hintergrundes. Die klaren, sehr dünn gefassten Scheiben lassen den Blick auf einen Zimmerplatz und die Straße frei. Auf einem Tisch, so lang, als es nur die Leinwand erlaubt, stünden sich Teller, Gläser, dazwischen mal eine Rinde Brod, mal Rest von einem Gericht in einer Schüssel — die Szene scheint in einer geringen Herberge gedacht, wo Arbeiter und kleine Leute von der Straße Mittag machen.

So sitzen sie um den Tisch, große, robuste, hagere, edige, einige auch recht dürrige Gestalten. Ihre Kleidung ist eine nicht ausgesprochene Tracht, des öfteren ähnelt sie einem weiten mantelartigen Rock oder Kittel von dunkler, verwischter Färbung, die Spuren der Arbeit und des Gebrauches an sich tragend. Die Züge der Männer sind gewöhnlich; hier und da kann eine Physiognomie sogar etwas bedenklich erscheinen. Aufmerksam und gespannt aber gehorchen sie Alle dem Einen unter ihnen, der da zu ihnen spricht. Um Weniges nur überragt dieser seine Gefährten; doch ist er um Vieles schlanker, feiner gebaut. Ebenso sind seine Züge blässer, vergeistigt, wie bei Menschen, deren Arbeit und Ringen sich in der Seele vollzieht. Sorgenvoll und ernst bleiben diese Züge, wie milde auch das Auge blickt. Er hält das Haupt geneigt wie unter einer schweren Last; auf dem braunen Scheitel aber sammelt sich das Sonnenlicht, hier heller leuchtend als überall, auf dem Haar, das lang und schlicht den Nacken hinunter fällt. Ein breiter Saum, als habe er einen staubig heißen Weg aus weiter Ferne bis hierher zurückgelegt, schlingt sich um des Mannes dunkelfarbigen Kleid.

„Und das soll Christus sein?“ fragt Lilian.

„Ja — ein Christus freilich gegen jede Tradition — dafür aber Christus wirklich und wahr.“ Lorenz Kirchner lächelt bitter. — „Denn was hat wohl jener pomphaft thronende König des byzantinischen Himmels, der unnahbare Gott der romanischen Aera, der da weit, weit über alle irdische Noth hinweg in die Mysterien des Jenseits starrt, an den kein Leid heranreicht, mit dem Mensch gewordenen Sohne Gottes zu thun?“

„Und glauben Sie, daß Sie damit durchschlagen?“ fragt Lilian staunend.

„Wie meinen Sie das?“

Zuerst hatte Lilian wohl nur an die Berechtigung oder Nichtberechtigung dieser eigenartigen Auffassung und Gestaltung gedacht. Auerzogene oder langgepflegte Anschauungen aber wirken in dem Menschen, ohne daß er daran denkt. Und so, ohne es zu bedenken, sagt sie, wie unter dem Banne des Gewohnten und Gewöhnlichen: „Nun, daß Sie Erfolg und Beifall finden, Ruhm und Geld —“

Mit einem verächtlichen Blick streift er die Sprecherin. „Sieht ein Mensch wie ich aus,“ — dabei fährt seine Hand herunter an dem abgetragenen Rock — „als ob er an so etwas denkt?“

Fräulein von Dernburg bemerkt erst jetzt, wie arm des Mannes Kleider, wie blaß und schmal seine Züge in den wenig Wochen geworden sind.

„Was aber liegt daran, was liegt überhaupt an mir — und wenn ich dabei zu Grunde gehe,“ unterbricht er, wie mit sich selbst redend, ein schmerzliches Sinnen, das sich in Lilians Zügen ausdrücken will. Dann fügt er mit strahlendem Blick hinzu: „Die Kunst soll Selbstzweck sein. Sie hat ihre Mission, und jeder Künstler hat seine eigene.“ Darüber vergift er wieder alles Andere, auch den ärgerlichen Zwischenfall, und voll Leben und Feuer fragt er aufs Neue: „Was aber denken Sie selbst von dem Bilde hier?“

Lilian athmet auf, als sei sie einer Beschwärzung entgangen. Während sich ihre Blicke auf die Leinwand heften, kommt es über ihre Lippen, wie durch einen Zauber gehoben, der die innersten Regungen ihrer Seele löst: „Mir scheint, daß die Gedanken zu hämmern beginnen hinter den dumpfen Stirnen daß es von jeeligem Kampfe zuckt und bebt in den Menschen bis in ihre knöchigen Fäuste hinein und ein unendliches Verlangen nach, wie soll ich es nennen, nach etwas Besserem, Höherem in den harten, verarbeiteten Zügen, den blöden oder müden Augen dämmert —“

„Danke, danke!“ sagt er warm und mit leuchtendem Blick. „So ist es mir gelungen, was ich gewollt: jene heiligen Legenden in das Heute übersetzen. Ich wollte die Herzen für jene Schönheit der Seele gewinnen, wie sie sich nur unter Opfer und Entbehrung, nur im Kampf mit der Noth und dem Leid entwickeln kann. Auch der Christus in der Kunst ist als Tradition erstarrt. Nur ein Werk, das den Stempel der Wahrheit trägt, kann aber auf den Menschen lebensvoll einwirken. Wer nur die Aureole sieht, wird bald davon lassen, sobald er darunter die Dornen entdeckt. Wer aber weiß, daß seine Krone Dornen hält, aus Liebe zu den Dornen greift, der hält aus, ob ihn auch deren Stachel zu Tode verwundet. Diese Liebe, dieser Christ müssen lebendig werden in uns, wollen wir jemals Erlösung von allen Nebeln finden. Aber ich habe Sie mit etwas verletzt?“ fragt er, den Feuereifer seiner Rede mildernd, in sorglichem Ton.

Blaß stand Lilian neben ihm. „Nein, o nein,“ flüstert sie leise, und dann den Reif an ihrem Arm hin- und herschiebend, fügt sie hinzu: „Es scheint fast, daß Sie dazu bestimmt sind, mir stets etwas wieder zu bringen — was ich verloren.“

Der Tag hat sich mittlerweile geneigt, die Formen und Farben auf den Bildern fangen an ineinander zu fließen. Unwillkürlich setzen Lorenz und Lilian den Fuß zum Hinausgehen an, Beide fühlen, daß für den Augenblick jedes Wort mehr nur eine Entweihung ihrer Stimmung sein könne.

Draußen über dem Park liegt noch die Sonne, goldig im abendlichen Schein flimmert das junge Laub; die Klänge der Musik schallen weithin; die Menschen drängen durcheinander; die Kinder jubeln auf dem großen Spielplatz. Der fremde, weltentrückte Ausdruck in Lilians Zügen weicht der gewohnten stolzen Miene. Lorenz Kirchner neigt das Haupt. Schweigend, wie sie den Park durchschritten, schreiten sie die Treppe zum Ausgang hinauf.

Er ruft eine Droschke und hilft Fräulein von Dernburg hinein.

Lilian reicht Lorenz Kirchner die Hand — schnell und leicht, dann findet das Koupee seinen Weg durch das Gewirr von Wagen und Publikum in den Thiergarten.

Lilian lehnt sich zurück und schließt die Augen. Aus ihrem Innern steigt es leuchtend auf. — Und dann rollen zwei glänzende Thronen langsam die feinen blaffen Wangen herab.

(Fortsetzung folgt.)

Wasserderte unterbrochen wird, denn das Dröhnen der tausendfältigen Häuerarbeit unten im tiefen Erdschoß dringt nicht an unser Ohr. Wie eine Friedensinsel ragte ja der Harz immer aus dem Getümmel der Kriegswirren hervor; Wodans wilde Jagd zieht oft genug heilend über das Gebirge, zumal beim Ringen des Frühlings mit dem Winter, aber auf seinem Felsenboden ist nie eine Schlacht geliefert worden, selbst Truppenmärsche haben das nur steinreiche, breit gelagerte Massengebirge stets lieber umgangen.

(Schluß folgt.)

Allerlei.

Großkapitalisten im alten Rom. Trotz der zahlreichen Anekdoten, die von dem Reichtum der alten Römer und der Art, wie sie ihn genossen, betradten, weiß man doch nur wenig über die Größe des Vermögens, über das die Kapitalisten Roms verfügten. Die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden“ stellt einige diesbezügliche Zahlen zusammen. Der Krösus Roms dürfte der bekannte Publius Cornelius Lentulus gewesen sein; sein Vermögen belief sich auf mehr als 66 Millionen Mark, eine für jene Zeit geradezu märchenhafte Summe. Ueber das Vermögen des Crassus sind nicht ganz so genaue Daten vorhanden; man schätzt seinen Landbesitz auf 33 Millionen. Sein Haus soll ungefähr eine Million Mark gekostet haben; die zehn Pfeiler an der Front des Gebäudes repräsentierten einen Werth von fast 17000 Mark. Caecilius Fidorus, der einen großen Theil seines Vermögens in den Bürgerkriegen einbüßte, hinterließ trotzdem noch gegen 21 Millionen, Demetrius, ein Freigelassener aus Pompeji, etwa 15 Millionen Mark. Clodius, der später als Opfer Milo's fiel, muß gleichfalls nicht ganz unbegütert gewesen sein, wenigstens konnte er es sich gestatten, sich ein Haus für zwei und eine halbe Million Mark zu bauen. Apicius, der berühmte Gourmand und Verschwender unter Tiberius, besaß 18 Millionen; er verschwendete 16 davon größtentheils wohl für seine Küche und vergrößerte sich dann, trotzdem ihm immer noch zwei Millionen blieben. Viel Interesse bieten die Zahlen, die uns über den Vermögensstand Caesars berichten. Bevor Caesar ein öffentliches Amt bekleidete, hatte er ungefähr fünf Millionen Mark Schulden, die später noch ganz bedeutend wuchsen. Es ist bekannt, daß Crassus für die Schulden Caesars, bevor dieser sich nach Spanien begab, im Betrage von 830 Talenten, gleich 30 Mill. M., verbürgen mußte. Später scheinen sich die Verhältnisse aber bedeutend verbessert haben. Die Schulden wurden bezahlt, und der großartige Aufwand, den Caesar trieb, die Summen, die er für die Unterhaltung des Volkes ausgab, und die kostbaren Geschenke, die er zu machen pflegte, zeigen, daß er über bedeutende Mittel verfügen mußte. So schenkte er der Servilia, der Mutter des Brutus, einmal eine Perle im Werthe von einer runden Million, und Geldgeschenke in dieser Höhe an seine Freunde gehörten bei ihm durchaus nicht zu den Seltenheiten. Ueberhaupt meinten ja, wie man sieht, die Kapitalisten des Alterthums viel weitziger mit ihrem Gelde umzugehen, als die der Neuzeit.

Blüthenlese aus den „Lustigen Blättern“.

Kathederblüthe.

Professor: Ueber dem Tode dieses großen Mannes schwebt ein geheimnißvolles Dunkel, denn auch in seinen Memoiren hat er leider nicht das Geringste hierüber mitgetheilt.

Alles mit Maß.

Bartels, ein hoffnungsvoller Gemeindegänger, hat drei Tage lang die Schule geschwänzt. Am vierten erscheint er wieder und wird vom Lehrer mit den Worten empfangen: „Na, kommst Du nun endlich wieder? Wo bist Du eigentlich am Montag gewesen?“

„Montag? Da bin ich ja in der Schule gewesen.“

„Nein, Du bist nicht in der Schule gewesen.“

„Ach ja, richtig. Wie ich hereingekommen bin, ist ein Hund auf mich zugeprungen, der hat mir mein Butterbrod weggeschmuggelt. Da hab' ich gesagt: Hund Du, hast Du mein Butterbrod, kannst Du auch in die Schule geh'n — und bin wieder nach Hause gegangen.“

„Das ist ja sehr erbaulich, Bartels; und Dienstag?“

„Dienstag? Da bin ich ja hier gewesen?“

„Nein, Du bist nicht hier gewesen.“

„Bis heinahe an die Schule 'ran bin ich gewesen. Da haben mit einmal angefangen die Glocken zu läuten, und ich hab' gedacht, man begrabt Jhnen, Herr Lehrer; bin ich wieder nach Hause gegangen.“

„So, das hast Du gedacht, Büschchen, und Mittwoch?“

„Mittwoch? Bin ich Mittwoch nicht in der Schule gewesen?“

„Nein, Du bist nicht in der Schule gewesen!“

„Na, muß man denn alle Tage in die Schule gehen?“

Bedenklicher Vergleich.

Sie: Aber August, was hast Du denn eigentlich gegen unseren Niether?

Er: Ich kann den Menschen nun mal nicht ausstehen, der Keel wirkt auf mich wie 'n rothes Luch.

Das größere Uebel.

Das Deine Frau viel spielt Klavier,
Das, sagst Du, raubt Dir alle Ruh'!
Doch glaub' mir, ich beneide Dich,
Die meine spielt und — singt dazu!

Sein erster Gedanke.

Alter Schauspieler (der zum ersten Male auf der Elektrischen fährt):
Mir ist, als hätte man mir endlich einmal die Pferde ausgepannt!

Hic Rhodus, hic salta!

Jüngling: Ach, Fräulein! Gelbfiern, könnte ich doch so mit Jhnen durch's Leben schweben, ich gäbe alle Schätze der Welt dafür!
Tanzmaitre: Bitte 10 Pfennig für den Tanz.
Jüngling: Himmel, jetzt hab ich mein Portemonnaie vergessen!

Optische Weltanschauung.

„Glaubst Du denn, daß der Oberlehrer Dr. Kalb für Dich Interesse hat?“

„Ja, — wenigstens brachte er das letzte Mal das Gespräch schon auf Italien.“

Stammgastes Stolz.

Fremder: Was feiern Sie denn heute für ein Fest, daß Alles so verklärt ausschaut und immer neue Batterien Kapstrüge aufgefahnen werden?

Stammgast (auf die Notiz im Lokalblättchen deutend, worin steht, daß das Bier der Brauerei auf einer Ausstellung eine Auszeichnung erhalten hat): Mir saan prämiirt worden!

Gipfel der Selbstschätzung.

Herr A.: Warum ist der Leutnant Schnabel eigentlich so griesgrämig in der letzten Zeit?

Herr B.: Ach, denken Sie sich, er gönnt seiner jungen Frau nicht, daß sie ihn getriegt hat!

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— Das neueste (2.) Heft der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ (Verlag von Franz Epperheide in Berlin) enthält wiederum eine Fülle treffender Novellen und Aufsätze, und zwar solche, die das Interesse der Frauenwelt in hohem Grade finden werden. Die Novelle „Mit tausend Masken“ von Joa von-Ed ist eine prächtige Schilderung kleinbürgerlichen Lebens; im Mittelpunkt der Erzählung steht ein begabtes, junges Mädchen, das sich dem Studium der Musik widmen will, trotzdem ihre Eltern nicht die Mittel hierfür besitzen. „Eine stürmische Werbung“ von C. Lanera ist eine lebenswürdige Humoreske, in der sich das Paar trotz vieler Hindernisse findet! Es wird den Frauen gewiß Vergnügen machen, zu sehen, zu welchen Mitteln ein Mann greift, um die Auserwählte seines Herzens zu erringen. „Gewänder aus Glas“ sind zwar heute noch kein Artikel für den täglichen Gebrauch, aber sie können es werden, wie W. Verdow in seinem Aufsatz verifiziert; jedenfalls aber ist es sehr interessant, etwas über die Herstellung der gläsernen Gewänder zu erfahren. Ueber das „Kinderleben der Naturvölker“ plaudert Theo Seelmann, und Alex Braun läßt uns in dem mit vielen Illustrationen geschmückten Aufsatz „Das königlich bayerische Hof- und National-Theater in München“ einen Blick hinter die Kulissen thun. Wie unsere Kinder denken und fühlen, davon giebt ein herziger Brief eines Straßburger Mädchens an das Christkind eine hübsche Probe. Mit einem Worte, die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ rechtfertigt ihren Namen in vollem Umfang, und wir machen unsere Leserinnen daher ganz besonders auf das neueste Heft aufmerksam.

— **Kollektion Hartleben.** Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Siebenter Jahrgang. Bierzehntägig erscheint ein Band, eleg. geb. à 75 Pf. Jährlich 26 Bände; bisher 10 Bände ausgegeben (H. Hartlebens Verlag in Wien). Das bisher festgestellte Programm des siebenten Jahrganges der Kollektion Hartleben umfaßt folgende Romane: I.—III. Blad, William, Sabina Rembra. — IV.—V. Guidi, Orlando, Isabella Fianelli. — VI. Brociner, Marco, Das Blumenkind und andere Novellen. — VII.—VIII. Lesueur, Daniel, Hassende Liebe. — IX. Josita, Koloman Freiherr von, Comtesse Lini. — X.—XI. Landen, B. von der, Der Günstling. — XII.—XIII. Cameron, Lovett, Ein schwaches Weib. — XIV. Guglia, Eugen, Das Begräbniß des Schauspielers und andere Novellen. — XV. Cantacuzene, Diga, Carmela. — XVI.—XVII. Casetti, Alex., Das Vermächtniß. — XVIII. Koeft, Ruff, Firma Eäne, Curt u. Comp. — XIX.—XX. Bradon, C. Im Verdacht, u. s. r. Die Sammlung nimmt nur vorzügliche Romane auf und bietet dieselben in schöner Ausstattung, gebunden, zu äußerst wohlfeilem Preise.